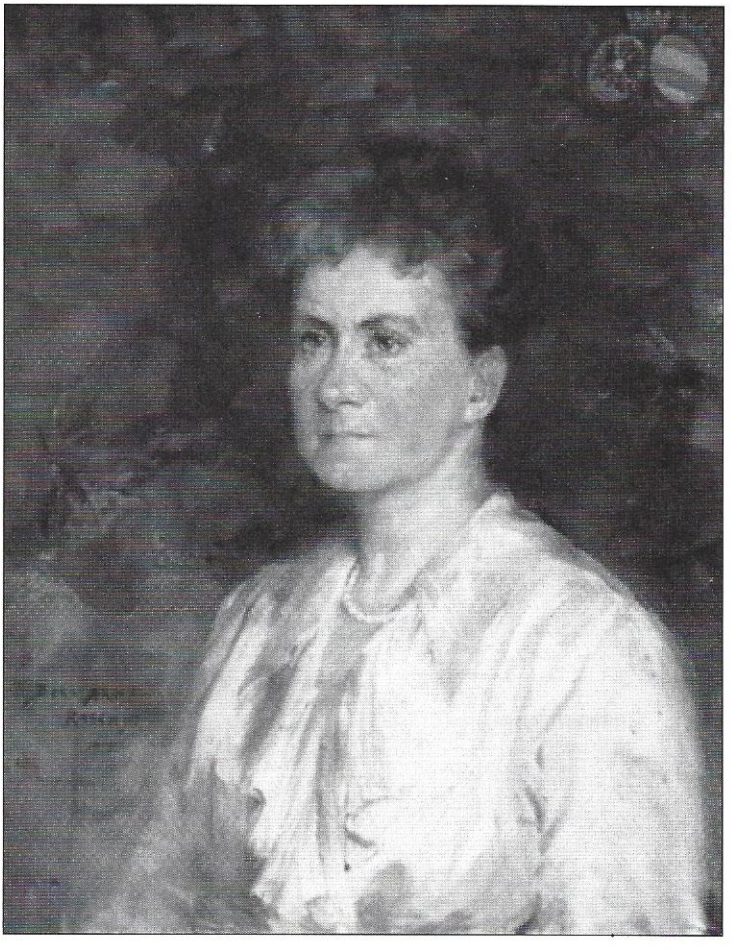
Anna Luise von Schwarzburg.
Die letzte Fürstin

Gerlinde Gräfin von Westphalen



Fürstin Anna Luise von Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen. 1917, Porträt in Öl von Dora Arnd-Raschid

Vorbemerkung **11**

I. Anna Luise Prinzessin von Schönburg-Waldenburg: Kindheit und Jugend, Verlobung und Brautzeit (1871-1891) **13**

„Mein Vater war ein ungewöhnlich gütiger Vater" • „Um 12 Uhr kam Günther v. Schwarzburg hier an und um 12¼ verlobten wir uns."

II. Regentschaft, Persönliches, Freunde (1891-1914) **29**

„Wir Günther von Gottes Gnaden" • „Die Fürstin von Schwarzburg ... fabelhaft unelegant in einer weißen Bluse" • „Nachmittag ½3 kam das Kind, ein Knabe tot zur Welt" • „... wie glücklich ich über das Zusammensein mit dieser ... reizvollen Frau war" – Henry van de Velde • „ ... solch gute Stunden ... wie die Schwarzburgischen" – Elisabeth Förster-Nietzsche • „Moll-Akkord" – Alfred von Bary

III. Kriegsjahre, Abdankung, Fürstenabfindungsprozesse, Günthers Tod (1914-1925) **77**

„Weitere Erfolge unserer Truppen vor Verdun" • „Trübes, kaltes Wetter. – Fast alle Landesfürsten haben abgedankt" • „Die neue thüringische Regierung ... zahlte ... nur Papiermark" • Ich saß in meinem Schlafzimmer immer so, daß Günther und ich uns sehen konnten."

IV. Sorgen in den 1920er Jahren, Begeisterung für Hitler, Vertreibung von der Schwarzburg durch die Nationalsozialisten (1926-1940) 108

Weimar: Im Nietzsche-Archiv bei „Frau Sonne" • „Es ist mir ... wie ein böser Traum, daß ich die alte Schwarzburger Heimat habe für immer verlassen müssen."

V. In Sondershausen (1940-1951) 134

„... daß mein geliebter Adoptivsohn Wilhelm in Frankreich fiel." • Heimlich beigesetzt: Der Widerstandskämpfer Nikolaus von Halem • „Unsere ewige Sekunde" • „... und so stehe ich gänzlich mittellos da" • „... möchte ich auch gerne noch einige Jahre haben."

Nachträge 162

Anmerkungen 164

Quellen und Literatur 181

Personenregister 187

Vorbemerkung

Auf ein Leben in Zeiten außerordentlicher historischer Umbrüche konnte die letzte Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen – Anna Luise (1871-1951) – zurückblicken. Das wilhelminische Kaiserreich, die Abdankung ihres Gemahls, die Weimarer Republik, das Dritte Reich, zwei Weltkriege und der Beginn der DDR prägen die Biografie dieser interessanten Frau. Anna Luises Mann, Fürst Günther (1852-1925), war der letzte deutsche Fürst, der im November 1918 abdankte. Und Anna Luise war im Jahre 1951 die einzige Fürstin aus regierendem Haus, die nach der Bodenreform nicht in den Westen ging, sondern sich unter für sie schwierigen und eingeschränkten Lebensumständen in der DDR einrichtete.

Als für Fürstin Anna Luise in der Novemberrevolution 1918 die Welt aus den Angeln gehoben wurde und sie von der Regentin zur einfachen Staatsbürgerin wurde, schrieb sie an ihre Freundin Elisabeth Förster-Nietzsche: „Nun, man muß sich auch in diese Rolle finden und zusehen, was sich damit anfangen läßt, um sich sein Leben lebenswert zu gestalten."[2] Das Leben unter allen Umständen lebenswert gestalten könnte als Motto über ihrer Biografie stehen. Fest in christlichem Fundament wurzelnd, hat die Fürstin von Schwarzburg aus großer Fallhöhe die für sie sehr schmerzhaften Umbrüche bis zu ihrer Verarmung im hohen Alter weitgehend stoisch mit dieser inneren Haltung bewältigt. Eine gebrochene Frau war sie bis zu ihrem Lebensende nicht.

Seit dem Tod der Fürstin im Jahre 1951 in Sondershausen lag ihr umfangreicher Nachlass weitgehend unberührt im Thüringer Staatsarchiv in Rudolstadt: eine nahezu lückenlose, 60 Jahrgänge umfassende Tagebuchfolge von der Jugend bis zu ihrem Tod, Briefe, Dokumente und vor allem mehr als 30 Fotoalben und zusätzlich eine Sammlung von mehr als 1500 Negativen. Denn Anna Luise hatte eine Leidenschaft für die Fotografie, was sich für den Historiker nunmehr als glücklicher

Quellenfundus erweist. Anna Luise hielt ihr höfisches und ihr Alltagsleben in zahlreichen Aufnahmen mit Blick für Details und künstlerischen Eindruck fest.

Die vorliegende Publikation ist die erste Lebensbeschreibung der Anna Luise von Schwarzburg.[3] Sie geht hervor aus einer Ausstellung, die ich im Rahmen der 2. Thüringer Landesausstellung „Neu entdeckt: Thüringen – Land der Residenzen" erarbeitet und vom 22. Mai bis 12. September 2004 in der Galerie in der Burg (Großbodungen/Eichsfeld) präsentiert habe. Die Publikation beruht auf Recherchen des Nachlasses der Fürstin im Thüringer Staatsarchiv Rudolstadt sowie auf Material aus nichtöffentlichen Privatarchiven.

Mein tiefer Dank für Unterstützung und Rat gebührt den Nichten der Fürstin Anna Luise von Schwarzburg: Donna Nobile Grazia Vailati Prinzessin von Schönburg-Waldenburg und Prinzessin Feodora Reuß Herzogin zu Mecklenburg.

Weiterhin danke ich für Dokumenteneinsicht, Fotografien und wichtige Hinweise Maria Sommerer, Andreas Graf Ballestrem, Dr. Roswitha und Otto von Bary, Heidemarie Förster-Stahl, Matthias Frickert, Wolfgang Gebler, Wilhelm von Halem, Heinrich Prinz von Hannover, Pfarrer Arnold Hassenstein, Dr. Reinhard Jonscher, Dr. Hans-Helmut Lawatsch, Dieter Lösche, Wilhelm May, Ilse Stanwell, Prof. Dr. Eberhard von Wasielewski und Hubertus von Wulffen.

Mein Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Thüringer Staatsarchivs in Rudolstadt und dessen Direktor, Dieter Marek.

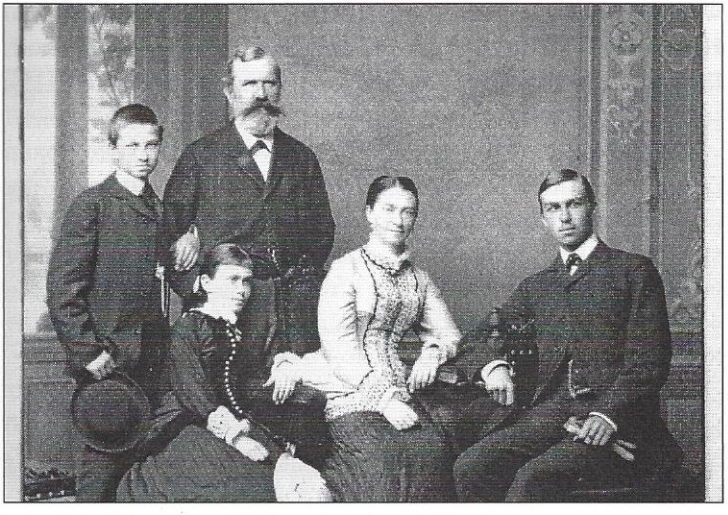
Schließlich habe ich zu danken Dr. Martin Salesch, der mich seinerzeit auf das interessante Leben der Anna Luise von Schwarzburg aufmerksam machte, Gabriele Köhler vom Jenzig-Verlag für die vorzügliche Zusammenarbeit und meinem Mann, Prof. Dr. Raban Graf von Westphalen, für manche adelsgeschichtliche Einsicht.

Großbodungen, im Frühjahr 2005
Gerlinde Gräfin von Westphalen zu Fürstenberg

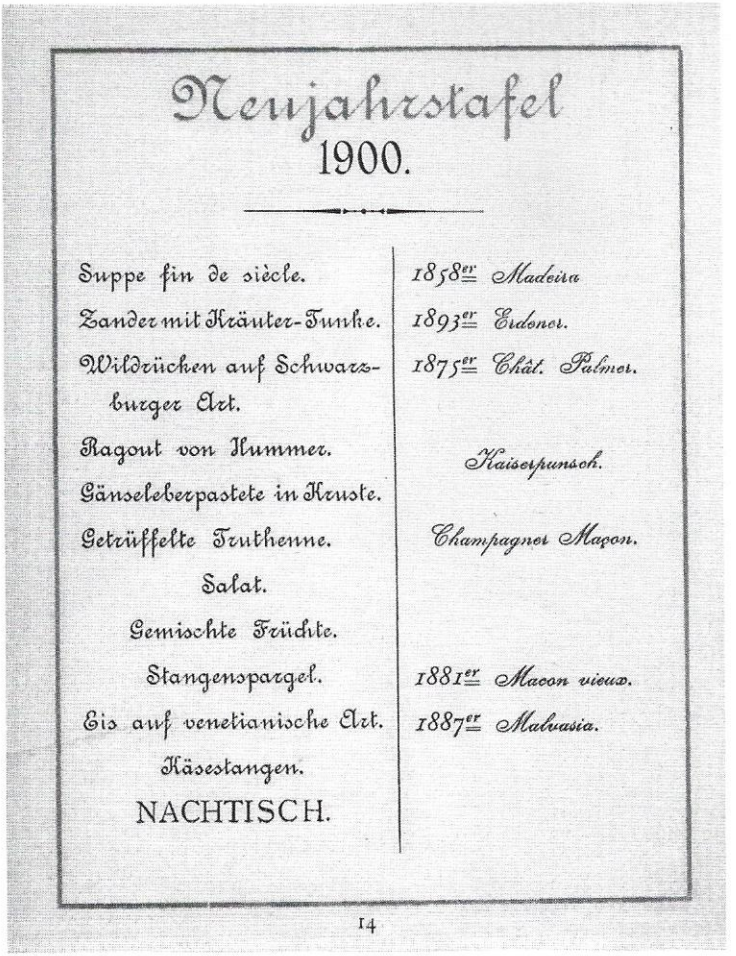
I. Anna Luise Prinzessin von Schönburg-Waldenburg: Kindheit und Jugend, Verlobung und Brautzeit (1871-1891)

Anna Luise Prinzessin von Schönburg-Waldenburg kam am 19. Februar 1871 im Sternzeichen des Wassermanns in Schloss Hermsdorf bei Dresden zur Welt. Sie war das Nesthäkchen der Familie. Von ihren beiden Brüdern Hermann und Ulrich trennten sie sechs bzw. zwei Jahre. Der geringe Altersunterschied ließ die drei Geschwister zu guten Spielgefährten werden. Ihren Namen Anna Luise verdankte das Kind der Mutter Luise und der Großmutter mütterlicherseits Anna Caroline, geborene Prinzessin Reuß zu Schleiz (*1822, †1902).

Ihr Vater, Prinz Georg von Schönburg-Waldenburg (*1828, †1900), war der drittgeborene Sohn von Otto Victor Fürst von Schönburg (*1785, †1869) und Thekla Prinzessin zu Schwarzburg-Rudolstadt (*1795, †1861). Anna Luises Mutter Luise, geborene Prinzessin zu Bentheim-Tecklenburg (*1844, †1922),



Familie Schönburg-Waldenburg um 1880,
v. links: Ulrich, Anna Luise, Vater, Mutter, Hermann



Neujahrstafel
1900.

Suppe fin de siècle.	1858er Madeira
Zander mit Kräuter-Tunke.	1893er Erdoner.
Wildrüchen auf Schwarzburger Art.	1875er Chât. Palmer.
Ragout von Hummer.	Kaiserpunsch.
Gänseleberpastete in Kruste.	
Getrüffelte Truthenne.	Champagner Mapon.
Salat.	
Gemischte Früchte.	
Stangenspargel.	1881er Macon vieux.
Eis auf venetianische Art.	1887er Malvasia.
Käsestangen.	
NACHTISCH.	

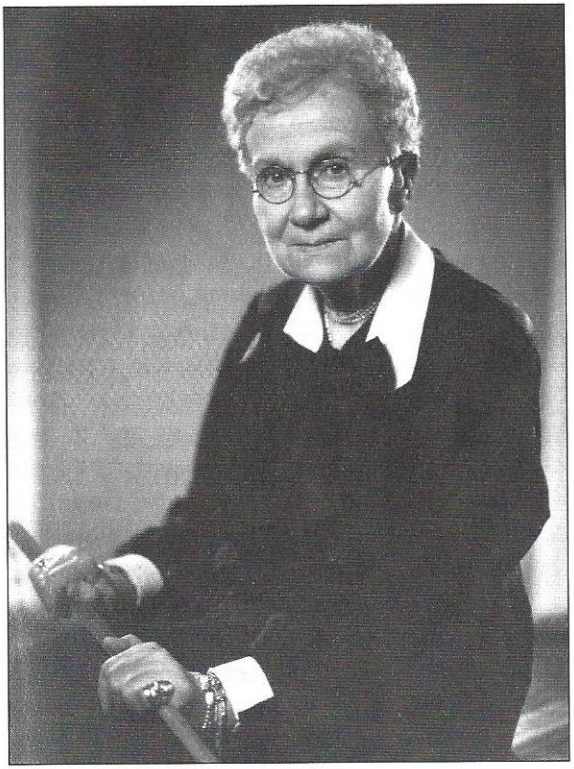
14

Speisenfolge der Neujahrstafel im Jahre 1900 –
ein Beispiel der Festtagskultur in der Schwarzburger Residenz

Musikprogramm.

1. Ouverture z. Op. „Der Feen See“ AUBER.
2. Selection a. d. Operette „The Geisha“ . . . . . SIDNEY JONES.
3. „Danse des Sulfanes“ . . . POLACK DANIELS.
4. Fantasie üb. Motive a. Maillart's Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ . . . . . SCHREINER.
5. Czardas a. d. Op. „Der Geist des Wojewoden“ . . . . . GROSSMANN.
6. Wiener Spaziergänge „Potpourri“ KOMZÁK.
7. „Hänsel und Gretel“ Quadrille . RIESE.

Musikprogramm zur Neujahrstafel 1900



Fürstin Anna Luise im Jahre 1950

erscheinen; sollte aber doch die Absicht bestehen, den Artikel mit in einer solchen abzudrucken, ersuche ich Sie höflichst, davon Abstand zu nehmen, da sich in demselben verschiedene Irrtümer befinden. Schon die Ueberschrift 'Durchlaucht hat Migräne' ist unrichtig, denn ich leide gar nicht unter Migräne. Ferner ist unrichtig, dass ich jeden Donnerstag, wie der Verfasser sich ausdrückt, 'Cercle' abhalte, zu dem die Honoratioren der Stadt eingeladen würden. Solche Donnerstage haben nie stattgefunden. Vor meiner Enteignung veranstaltete ich ab und zu ... musikalische Abende. (...) Warum Herr Koplowitz in spöttischem Ton über seinen Besuch ... bei mir schreibt, verstehe ich nicht. Ich bin mir nicht bewusst, die Herren unhöflich behandelt zu haben. Sollte er übel genommen habe, dass ich ihren Besuch